

SWR2 lesenswert Magazin

Sjón - CoDex 1962

Aus dem Isländischen von Betty Wahl
S. Fischer Verlag, 640 Seiten, 32 Euro
ISBN 978-3-10-397341-9

Rezension von Marten Hahn

Sendung: Sonntag, 10. Januar 2021
Redaktion und Moderation: Katharina Borchardt
Produktion: SWR 2021

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Cafe Aleppo

Das Café Aleppo liegt im Zentrum Reykjavíks, nicht weit entfernt vom berühmten Konzerthaus Harpa. Eine Straße weiter rauscht das Meer.

Begrüßung “Hello Sjón!” – Sjón: „Just waiting for my coffee.”

In den Glasvitrinen des Cafes liegt Baklava neben dänischem Plundergebäck und Apfelkuchen. Sjón hatte sich gewünscht, dass wir uns hier treffen.

O-TON Sjón: “Das Café Aleppo wird von Syrern geführt, die nach Reykjavik gekommen sind. Schon durch den Namen geben sie Aleppo in Reykjavik einen Ort und geben uns so einen Zugang zu ihrer Heimat und ihrer Kultur.“

Ein syrisches Café in der isländischen Hauptstadt. Wer Sjóns Bücher kennt, den überrascht die Wahl des Lokals kaum. Der Autor liebt es, Grenzen zu verwischen, zwischen Kulturen aber auch zwischen literarischen Genres und zwischen Realität und Fantasie. Was das heißt, erlebt man in Sjóns Roman „CoDex 1962“, der jüngst auf Deutsch erschienen ist.

O-TON: „In diesem Buch sind alle Arten von Geschichten, alle Erzählweisen, alle Realitätsebenen gleichwertig. Ein Element aus einem Märchen zählt hier genauso viel wie ein medizinischer Fakt. Das sind alles Versuche zu beschreiben, was es heißt, Mensch zu sein. Was es heißt, am Leben zu sein, entgegen aller Widrigkeiten. Im Kampf gegen Tod und Unterdrückung sind alle Geschichten gleich.“

„CoDex 1962“ ist so wundervoll komplex, dass es nicht ganz einfach ist, zu beschreiben worum es geht. Das Buch erzählt die Geschichte des KZ-Überlebenden Leo Löwe, der aus Deutschland nach Island flieht. Im Gepäck ein Baby aus Lehm, ein kleiner Golem.

AUSZUG: „Leo Löwe war in heller Aufregung; er war außer sich vor Freude, dass es ihm gelungen war, den Lehmjungen, für den er alles aufs Spiel gesetzt hatte, um ihn unbeschadet und vorbei an der bösen Welt in Sicherheit zu bringen, zum Leben zu erwecken; durch einen von Krieg überzogenen Kontinent, über einen von U-Booten verseuchten Ozean [...]“

Der Junge aus Lehm – Jósef Löwe - überlebt nicht nur die Überfahrt vom europäischen Festland nach Island. Er stellt sich später im Buch auch als Erzähler des Romans und der eigenen Familiengeschichte heraus. Allerdings als recht unzuverlässiger Erzähler mit einem Hang zu imaginären Welten. Wir begegnen in „CoDex 1962“ deswegen Engeln und Einhörnern. Bei der Einbürgerung in Island erfährt Jósefs Löwes Vater von einem Beamten sogar, dass auf der Insel Werwölfe hausen.

AUSZUG: „Und jetzt werde ich Ihnen verraten, was Werwölfe fressen: die Nachfinsternis und Schnee. Wo auf der Welt gäbe es also ein idealeres Land für solche Wesen als dieses hier?“

O-TON: „Ich wusste von Anfang an, dass es ein Sammelsurium an Erzählungen werden würde, die aber alle zusammenhängen, wie die kleinen Teile eines

Kaleidoskops. Mit dieser Metapher beschreibe ich das Buch gern. Wenn man hineinschaut, sieht man ein ganzes Rosetten-Bild. Aber das ist ein Trick, der nur durch Spiegel funktioniert. In diesem Fall sind die Köpfe der Leser die Spiegel, die Teile des Werks aufgreifen und zu einem Bild zusammensetzen.“

Immer wieder schweift der Erzähler ab und entgleitet in Fabelwelten. Doch Stück für Stück setzt sich die Überlebensgeschichte von Leo und Jósef Löwe zusammen – bis zur großen Auflösung am Ende des Romans. Wir Leser begleiten die beiden vom Ende des Zweiten Weltkriegs über die amerikanischen Atombombentests 1962 bis zu den Heilsversprechen der genetischen Industrie im 21. Jahrhundert. Auch die schlimmsten Ereignisse beschreibt Sjón leicht amüsiert und mit einer gewissen poetischen Distanz.

AUSZUG: „Nacht für Nacht zuckten menschengemachte Nordlichter am Himmel über Sibirien und den Inselgruppen im Südpazifik, und tagsüber loderten Feuerbälle in den Wolken, so gewaltig, dass sie auch aus fünfzehnhundert Kilometern Entfernung ebenso hell waren wie die Sonne.“

Der explosive Text eines distinguiert auftretenden Autors. Wie so oft trägt Sjón auch an diesem Tag Hemd, Weste, Jacket und Hornbrille. Die für ihn typische Ballonmütze liegt auf dem Tisch. Für Fans ist Sjón schon an seiner eleganten Garderobe gut zu erkennen. Ein isländischer Gast des Cafés nähert sich höflich auf einige Meter, formt mit den Lippen ein „Danke“ und verabschiedet sich winkend.

Hier in Island ist „CoDex 1962“ in drei Teilen erschienen, drei Büchern, die Sjón im Abstand von vielen Jahren geschrieben hat. Das erste Buch entstand 1994, das zweite 2001, das dritte 2016.

O-TON: „Jetzt habe ich ein literarisches Werk, das in drei verschiedenen Jahrzehnten geschrieben wurde. Das sind also nicht nur drei Bücher in drei unterschiedlichen Genres. Sie wurden geradezu von drei unterschiedlichen Autoren geschrieben. Wenn ich mich richtig erinnere, erneuern wir Menschen uns ja zellbiologisch alle paar Jahre. Die Gene bleiben. Aber es waren vielleicht nicht der gleiche Geist und das gleiche physische Wesen, die diese Bücher verfasst haben.“

Die deutsche Ausgabe bündelt die Trilogie nun zu einem Buch. Der Leser schlittert in „CoDex 1962“ so durch die verschiedenen Genres der drei Romane: Aus einer Liebesgeschichte wird eine Fantasystory wird ein Science-Fiction-Abenteuer. Einen Masterplan hatte Sjón beim Schreiben nicht. Am Anfang stand nur eine Idee und eine Abmachung.

O-TON: „Die Idee des Golem, die Idee des künstlichen Menschen, des Homunkulus. Der Traum, einen anderen Menschen aus toter Materie zu schaffen. Das ist Teil einer jeden Schöpfungsgeschichte. Und es ist so eigenartig, dass uns als Spezies diese Idee so beschäftigt. Derzeit passiert das natürlich in der Form von Künstlicher Intelligenz.“

Im Sommer 1990 besuchte Sjón Prag. Er hatte damals gerade Gustav Meyrinks Roman „Der Golem“ gelesen. Er interessierte sich aber auch für die jüdischen Ursprünge der Legende. Also besuchte er auf dem jüdischen Friedhof das Grab von

Rabbi Löw, dessen berühmter Golem im 16. Jahrhundert das jüdische Viertel schützte.

O-TON: „Leute legten da Steine auf sein Grab und hinterließen kleine Nachrichten oder Wünsche an den großen Mann. Also tat ich das auch. Ich fragte mich, was ich mir wünschen sollte. Ich hatte damals ernsthafte Beziehungsprobleme mit einer Frau. Also bat ich ihn, die zu lösen. Im Gegenzug versprach ich, den Golem nach Island zu bringen.“

Wenig später waren Sjóns Beziehungsprobleme Geschichte.

O-TON: „Er löste das ziemlich schnell. Mir blieb also nur, meinen Teil der Abmachung zu erfüllen.“

Das Ergebnis kann es nicht nur mit der Legende des Prager Golem aufnehmen. „CoDex 1962“ ist ein literarisches Erlebnis, dass zwischen Reykjavik und Aleppo seines Gleichen sucht.